

Erbsen reifen ungefähr am 5. August und werden gleichfalls mit der Sense geschnitten oder mit der Sichel.

Safer ist gewöhnlich am 14. August zum Schneiden reif und wird auch mit der Sense geschnitten.

Welschkorn wird vom 8. September ab eingeerntet und erfordert auf einen Aker ungefähr 4 Mann. Weiber und Kinder sind bei dieser Arbeit mit Nutzen zu verwenden.

Die Kartoffel-Ernte richtet sich nach der Zeit in welcher die Kartoffeln gepflanzt sind.

Am 10. October ist gewöhnlich die Ernte zu Ende. Dann wird gewöhnlich Unterholz abgehauen was im Winter in Folge des tiefen Schnees nicht stattfinden kann, dann wird Pottasche gesotten und die Schlitten zc. für den Winter in Stand gesetzt.

Pottascheproberei ist für den Farmer ein einträgliches Geschäft und erfordert wenig Geschicklichkeit. Die Kessel und Kühler, welche dazu erforderlich sind, kosten ungefähr \$50 bis \$80 und können von den benachbarten Storehaltern auf Credit genommen werden. Sie werden nachher in Pottasche oder Farmproducten bezahlt. Die Asche von 2½ Aker mit hartem Holz befeuchtet ist hinreichend zu einem Barrel Pottasche zweiter Qualität, wofür der Eigener \$30 erhält. abzüglich Fracht und Anslagen.

Auf Schlittenfahrt ist in diesem Theile der Provinz vor Weihnachten nicht mit Sicherheit zu rechnen und mit dem 10. April geht dieselbe zu Ende.

Die Fabrication des Ahornsaftes findet statt, bevor im Frühjahr die Farmarbeiten beginnen. Sie ist für den Ansiedler von großer Vortheil ohne daß er dabei Zeit zu werthvollerer Arbeit opfert.

Kühe, Pferde, Ochsen, Schweine, Schaafe und Hebrerich sind hier eben so billig, wenn nicht billiger als im Mutterlande. Eine ausgezeichnete Farnkuh kostet mehr als \$20. Wolle kann im Werth von 20 Cents per Pfund angeschlagen werden. Pferde und Schaafe sind nicht gut zu unterhalten, bevor Land geklärt und in Weide verwandelt, auf welcher sie grasen können. Dies ist jedoch für Kühe und Ochsen nicht nöthig, diese finden im Gebüsch Futter genug und werden von den Zweigen und Kräutern schnell fett. Im Winter werden sie mit wildem Heu gefüttert, welches auf den vielen sogenannten Wiesen leicht gewonnen wird, welche man in allen Richtungen findet und die gewöhnlich als Gemeingut betrachtet werden, bis das Gouvernement sie auslegt und verkauft.

Durch das Oranathal sind Strecken von Fischen und Hartholz untermischt, und es ist eine weisse Einrichtung der Vorsehung, daß es so ist. Während das mit hartem Holz bestandene Land für den Anbauer das beste ist, wählt der Holzhändler und Sägemüller wieder das Nabelholz zu seiner Erwerbsequelle und der Eine hängt wieder von dem Andern ab, so lange die Entfernung vom schiffbaren Wasser und der Eisenbahn zu groß ist. Diese Holzhauehütten bieten dem Ansiedler für seinen Ueberfluß an Producten einen vortheilhaften Markt und kaufen sein Fleisch, Safer, Mehl, Bohnen, Erbsen, Kartoffeln und Heu. Die benachbarten Ansiedlungen sowie die neuen Ansiedler consumiren jährlich ebenfalls eine große Partie Farmproducte und alle diese, Heu ausgenommen, nimmt man mit Freunden im Austausch für Waaren bei den Storehaltern, so daß ein Mann, wenn er einige Bushel Safer oder Kartoffeln, oder ein Faß Schweinefleisch oder Mehl nach der nächsten Village bringt, stets dafür Schnitwaaren, Eisenwaaren oder andere Kaufmannswaaren bekommen kann.

Seen, Ströme und Quellen des reinsten Wassers sind nach allen Richtungen hin zu finden und für einen Mann, der das Fischen versteht, liefern sie Ueberfluß an ausgefundenen Fischen. Ein Mann in der Ansiedlung am Clear-See, welcher nahe der Deonago-Strafe liegt, hat in einer Saison 80 Dollar eingenommen durch den Verkauf eingefalzener Fische, außer dem was er für seine Familie gebraucht.

Wilde Thiere, Hirche, Hasen und Enten giebt es Ueberfluß und sie bezahlet die Mühe, wenn man danach angeht sie zu schießen. Die Helle vom Biber, Otter, Mink, Marter, Muskratten und Fischotter sind sehr werthvoll und viele Ansiedler machen Geld daraus, diesen Thieren Fallen zu stellen. Wölfe und Bären bewohnen gleichfalls den Busch, doch wenn auch der Gedanke an solche Nachbarschaft den Europäer schrecken mag, sie ist selbst für Ueberwachte nicht gefährlich, sie fliehen schon vor ihnen wenn sie versuchen ihren Weg abzukürzen und selten beneidigen sie den Ansiedler, außer in der Herbstzeit, wo Bruder Braun mitunter sich selbst hilft und etwas Korn oder einige Kürbisse holt, gewöhnlich aber bezahlt er zur Strafe dafür mit seinem Leben und sein Fell bezahlt hinreichend die Abendmahlszeit die er gestohlen hat.

Manches Mißverständniß findet man in Europa in Betreff des Capitalbetrages, den ein Einwanderer nöthig hat um in Canada als Farmer sich niederzulassen. Im strengsten Sinne genommen braucht der einzelne Mann, an Mäßigkeit gewöhnt und mit dem festen Willen zu arbeiten nur ein kräftiges Herz und einen starken Arm, um sich in wenigen Jahren selbst eine Unabhängigkeit zu schaffen. Mit dem Familienvater indessen ist es etwas anderes, doch hoffe ich, daß folgen-